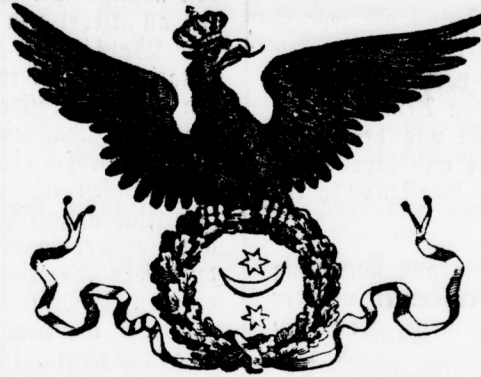


Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 150.

Halle, Freitag den 30. Juni  
Hierzu eine Beilage.

1848.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das dritte Quartal dieses Jahres, Juli bis September (mit Fünf und Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlöbl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlöbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Bei Bestellung unserer Zeitung wolle man den Titel derselben:

**Der Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land**

gef. genau angeben, Briefe an unsere Expedition aber unter folgender Adresse:

**„An die Expedition des Couriers (Schwetschke)“**

an uns gelangen lassen.

Halle, den 21. Juni 1848.

Expedition des Couriers.

### Bekanntmachung.

In Verfolg unserer Bekanntmachung vom 18. Mai d. J. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß von den nach der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 15. April d. J. (Ges. Samml. Nr. 2957) auszufertigenden neuen Darlehns-Kassenscheinen nunmehr auch die unten näher beschriebenen Appoints zu 1 Rthlr. behufs der Herausgabe mit unserem Control-Stempel versehen werden.

Berlin, den 22. Juni 1848.

Königliche Immediat-Kommission zur Controlirung der Banknoten.  
Costenoble. H. C. Carl. Samecki.

### Beschreibung der Darlehns-Kassenscheine à 1 Rthlr.

Die Darlehns-Kassenscheine à 1 Rthlr. sind 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> preussische Zolle breit und 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> preussische Zolle hoch und bestehen aus einem bläulichen Papiere mit in braungelb aufgedrucktem künstlichen Wasserzeichen.

I. Die Schau- oder Vorderseite, in schwarzer Farbe gedruckt, enthält:

#### A. als Fassung:

- 1) in den vier Ecken heraldische Adler mit Krone, Scepter und Reichsapfel und **F. R.** auf der Brust, in Lorbeerkränzen, welche mit Schraffirungen umzogen sind;
- 2) in dem Oberbalken die Bezeichnung: „Darlehns-Kassenschein“ auf schraffirtem Schilde, das mit einer Arabeske mit oben in der Mitte und in den 4 Ecken angebrachten Kronen umgeben ist, die unter dem Hauptschilde in einem besondern kleineren Felde die Worte: „Gesetz vom 15. April 1848“ aufnimmt;
- 3) in dem Unterbalken die Strafandrohung in gothischer Diamantschrift auf hellem Schilde, das mit einer Arabeske mit gleichfalls oben in der Mitte und in den 4 Ecken angebrachten Kronen umgeben ist;

4) in den Seitenbalken weibliche Figuren mit Ruder und Füllhorn in den Händen und Bürgerkronen auf ihren Häuptern, von welchen als Hintergrund Schleier herabwallen. Ueber jeder Krone erheben sich Palmette und Verzierungen mit Rosetten.

#### B. als Text:

- 1) oben: „Ein Thaler Courant“, in Frakturschrift;
- 2) darunter: „nach dem Münzfuße von 1764“ in Diamant-Antiqua;
- 3) in der Mitte, in einem verzierten Kreise und auf dem Grundtone des Papiers, einen trockenen Stempel mit heraldischem Adler und der Umschrift „Control-Commission“;
- 4) zu beiden Seiten des Control-Stempels auf schraffirtem Grunde, in verzierten Schilden „1 Thlr.“ ebenfalls auf der Grundfarbe des Papiers;
- 5) unter dem Control-Stempel: „Berlin, den 15. April 1848“ in geschriebener stehender Schrift;
- 6) hierunter: „Haupt-Verwaltung der Darlehns-Kassenscheine“ in Lapidarschrift;
- 7) endlich die Unterschriften in Facsimile „von Lamprecht, von Rabe, Meyen, Woywod“.

II. Die Rehr- oder Rückseite, in schwarzer Farbe gedruckt, enthält:

- 1) oben: „Darlehns-Kassenschein“ in verzierten lateinischen Initialen;
- 2) unten: „Ein Thaler Courant“ in anderen verzierten lateinischen Initialen;
- 3) links und rechts die gleich großen Ziffern „1“ mit Werth-Angabe: „Ein Thaler“ in dem inneren Felde derselben, in Antiquaschrift, von Zügen umgeben;

4) in der Mitte eine Arabeske, den schwarz geschriebenen Namen eines Beamten, die gedruckte Serie, Nummer und Litera und die Rückseite des Control-Stempel umgebend. Nummer, Name des Beamten und Control-Stempel stehen auf dem Grundtone des Papiers.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 23. Juni. Sr. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armee-Corps, von Weyrach, ist nach Frankfurt a. d. D. und der königlich großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Westmorland, nach Neu-Strelitz von hier abgereist.

In der Sitzung der konstituierenden Nationalversammlung vom 27. Juni fand die Wahl des neuen Präsidenten und der Vicepräsidenten statt. Zum Präsidenten wurde Grabow mit 238 Stimmen gewählt; zu Vicepräsidenten: v. Kirchmann, Kosch, Revisions-Rath Jonas und Philipps.

In der Adress-Commission sind statt der zu Ministern berufenen und ausgeschiedenen Herren Rodbertus und Gierke die Abgeordneten Hartmann und Hesse gewählt worden. Ihre Gegenkandidaten waren die Abgeordneten Dr. Jacaby und Graf Reichenbach. Ersterer hatte eben so viel Stimmen als Hartmann, das Loos entschied für diesen; Hesse hatte zwei Stimmen mehr als Reichenbach. Die Adress-Commission hat hierdurch einen konservativen Zuwachs erhalten. —

Es ist hier eine Nachricht über den Stand der dänischen Frage verbreitet, welche auf eine baldige Beendigung des Krieges rechnen läßt. Die Höfe von Stockholm und St. Petersburg sollen nämlich den Angriff der Dänen auf die deutschen Bundes-Truppen, nachdem von denselben auf die Erklärung der nordischen Mächte hin Jütland geräumt worden war, mit deutlich an den Tag gelegtem Mißfallen aufgenommen haben. In Kopenhagen versuchte man es, sich deshalb zu rechtfertigen, konnte indessen keine Gründe vorbringen, welche als stichhaltig befunden worden wären. Von Seiten dieser Höfe ist nun der Wunsch ausgedrückt worden, daß eine Beilegung der Streitigkeiten zwischen Deutschland und Dänemark bald zu Stande kommen möge und sie haben dazu ihre Mitwirkung entschieden zugesagt. Graf Pourtales ist demnach von Seiten des Berliner Hofes beauftragt worden, sich sofort nach Malmö zu begeben, wo sich der König von Schweden und der Großfürst Konstantin augenblicklich befinden, um diese Wendung für die gerechten Forderungen des deutschen Bundes zu benutzen. Der General v. Pfuell soll für St. Petersburg denselben Auftrag erhalten haben. Da sich endlich das Cabinet von St. James in ähnlicher Weise wie die Monarchen von Schweden und Rußland ausgesprochen hat, so kann vielleicht bald ein Waffenstillstand zu Stande kommen, dem hoffentlich ein ehrenvoller Frieden folgen wird.

Die städtische Deputation zur Unterstützung der in den Märztagen Verwundeten und der Hinterbliebenen der Gefallenen hat endlich eine summarische Rechnungslegung der eingegangenen Beiträge und Verwendungen gegeben. Danach sind bis zum 1. Juni, außer einigen noch zu verwerthenden Pretiosen, baar eingegangen: 100,032 Thlr. Davon sind verausgabt 1) für das Militair und andere von den Gebern bestimmte Zwecke: 2455 Thlr. 7 Sgr., 2) von der Deputation verwendet: 14,118 Thlr. 18 Sgr., im Ganzen also 16,573 Thlr. 25 Sgr. Es bleibt mithin ein Bestand von 83,458 Thlr. Von diesem Bestand kommen zur Zahlung die erforderlichen und schon bewilligten laufenden Unterstützungen nach einem ungefähren Ueberschlage: 1) an 123 Hinterbliebene: 1005 Thlr. 20 Sgr., 2) an 146 Verwundete: 1493 Thlr.,

zusammen 2498 Thlr. 20 Sgr. monatlich, also 29,984 Thlr. jährlich. Die Deputation bemerkt hierbei, daß der Bestand für die Zukunft nicht ausreichen werde, indem für den angegebenen Bedarf in einigen Jahren Capital und Zinsen aufgezehrt sein dürften.

**Berlin**, d. 28. Juni. Am 26. d. begab sich eine Deputation der beiden Centren und der Rechten zu dem früheren Ministerpräsidenten Camphausen, um ihm, im Auftrage der gedachten Fraktionen der Nationalversammlung, die Präsidentschaft der Nationalversammlung anzubieten. Herr Camphausen lehnte dieses Anerbieten mit der Erklärung ab, daß seine angegriffene Gesundheit einen längeren Urlaub durchaus nothwendig mache, und mit dem Hinzufügen, daß er durch den Beweis der Hochachtung, der ihm durch das Anerbieten der Präsidentschaft ausgedrückt worden, tief gerührt sei.

Der bisherige Landrath des Fischhausenschen Kreises, von Bardeleben, ist zum Polizeipräsidenten in Berlin ernannt worden. Bei der bevorstehenden Reorganisation der Polizei dürfte diese Stelle indeß überflüssig werden. — Der bisherige Polizeipräsident v. Minutoli soll mit einer diplomatischen Sendung beauftragt werden.

Seitdem die deutschen Republikaner in Frankfurt am Main und namentlich auch in Berlin eine so entschiedene Stellung eingenommen haben und hier am Orte schon einige Mal die rothe Fahne entfaltet worden ist, tritt nun auch die andere Partei, die constitutionell-monarchische, kräftiger auf, und erkennt die Nothwendigkeit, theils ihre Grundsätze mit klarerem Bewußtsein, als bisher, zu entwickeln, theils ihre materielle Kraft zu organisiren, um einem Zusammenstoß, der durchaus nicht außer dem Bereich der Möglichkeit liegt, entweder auszuweichen, oder ihm mit Nachdruck zu begegnen. Der constitutionelle Club beräth mit allem Eifer die Zusammenberufung des constitutionellen Congresses, bei der Bürgerwehr ist eine sehr energische Adresse gegen die republikanischen Unternehmungen in Umlauf, und in allen Bezirks- und Bürgerwehrevereinen wird mit Wort und That gewirkt, daß sie erkenne, worauf es bei den beabsichtigten Bewegungen eigentlich abgesehen sei, und ob sie dem wahren Interesse des Arbeiterstandes und der Gewerbetreibenden nützlich sein würden. Auf diese Weise bildet sich unter uns ein immer kräftigeres politisches Bewußtsein aus, an dem es leider, wie Allen bekannt ist, bisher dem Berliner fast gänzlich mangelte. Es tritt aber dabei hauptsächlich eine thatsächliche Bemerkung hervor, welche mit allem Ernste erwogen sein will, daß nämlich die Arbeiter und die Handwerker fragen, ob denn ihren Läden abgeholfen sein würde, wenn eine Republik ausgerichtet werde? und da beantworten sie sich diese Frage mit Nein, indem sie an die neuesten französischen Zustände, an das Verderben der Nationalwerkstätten erinnern. Sie meinen dann weiter, daß es nicht unwahrscheinlich sei, daß man sich der Arme der Arbeiter nur bedienen wolle, um der republikanischen Partei zur Herrschaft zu helfen, daß aber damit dem leidenden Volke keine Abhülfe geschafft sei. So ist die Stimmung, wie allgemein berichtet wird, in dem hiesigen Handwerker- und Maschinenbauer-Vereinen in überwiegender Majorität der Republik feindlich, wie ebenfalls in der Bürgerwehr; man wünscht Rückkehr der Ruhe und Ordnung, der Arbeit und des Erwerbes und würde eine constitutionelle Regierung, welche sich dem Wortstreit abwendete und materielle Abhülfe schaffte, mit Gut und Blut unterstützen; nur dürfte sie von den schwer errungenen Freiheiten nicht ein Zitelchen opfern, oder auch nur in Frage stellen lassen. Auch die Provinzen geben diesem Wege des Fortschritts den entschiedensten Beifall; keine will die Rückkehr des absoluten Regiments;

Die Republik aber hat in Deutschland keine Aussicht auf allgemeine Zustimmung, ehe sie nicht faktisch nachweist, daß unter ihr die socialen Fragen besser zu lösen sind, als unter der Herrschaft der constitutionellen Monarchie, und diesen Beweis ist sie noch bis auf diese Stunde schuldig geblieben. Möge daher die republikanische Partei ihre Sache nicht zu einem baldigen Zusammenstoß mit den Constitutionellen treiben: er würde ein furchtbares und nutzloses Blutvergießen veranlassen, und Preußen in einen Bürgerkrieg verwickeln, dessen Schrecken und Verwüstungen dem dreißigjährigen Kriege in nichts nachstünden. Verlassen wir nicht den langsameren, aber allein tiefbegründeten Weg der gewissenhaften Ueberzeugung; aus ihr werden sich unsere künftigen Zustände von selbst entwickeln. (Spen. Btg.)

**Stettin**, d. 27. Juni. Man meldet als zuverlässig, daß in 8 Tagen ein Waffenstillstand mit Dänemark bevorsteht, dessen erste Bedingung die Herausgabe sämtlicher, mit Embargo belegten Schiffe sei. (Spen. Btg.)

**Altona**, d. 26. Juni. Nach einer Mittheilung des freiwilligen Dragoners vom 23. d. aus Lügumkloster ist auf dem Kriegsschauplatz wenig oder nichts Neues vorgegangen. Das nördliche Corps des Feindes steht ziemlich unverändert in der schon seit einiger Zeit innegehabten Position. Das Hauptquartier soll sich in Christiansfelde befinden. In Syding, Hammeleff, Maugstrup und auf verschiedenen anderen Punkten in einem Umkreise von 2 Meilen stehen die dänischen Truppen dislocirt. An der Befestigung von Hadersleben wird, den eingegangenen Nachrichten zufolge, eifrig gearbeitet. Die Lage der Stadt und der nächsten Umgegend erleichtert es sehr, sich dort sehr fest zu verschanzen. Die Brücke in der Stadt nach Apenrade ist abgebrochen, die nach dem Süden führenden Wege sind aufgegraben und verschanzt. Die Haderslebener Fährde, die im Westen und Norden der Stadt befindlichen Waldungen so wie die Höhepunkte bilden, wie versichert wird, die Stützpunkte der sehr starken Vertheidigungs-Linie. Niemand wird jetzt nach dem Süden mehr durchgelassen. Die Stärke dieses Corps wird schwerlich über 8 bis 9000 Mann sich belaufen, wobei indessen nicht zu verkennen ist, daß auch ein schwächeres Corps in dieser Position, welche die Entwicklung größerer Streitkräfte nicht zuläßt, ein ungleich stärkeres Heer aufhalten kann, zumal da die Dänen in dem für sie ungünstigeren Falle sich nach Norden zu Lande oder nach Osten über's Wasser zurückziehen können.

**Lübeck**, d. 24. Juni. Nach den Aussagen von Reisenden, die in diesen Tagen von Stockholm hierher kamen, dauern die Kriegsrüstungen in Schweden unausgesetzt fort, und zwar zu Wasser wie zu Lande. Die Armirung und Verproviantirung, namentlich kleinerer Kriegsfahrzeuge (Kanonenböde), wird mit einem Eifer, einer Eile betrieben, die auf einen anderen Zweck schließen lassen, als auf Unterstützung der Dänen gegen die Deutschen. Man bringt sie in Verbindung mit der Anwesenheit einer russischen Flotten-Abtheilung in der Ostsee, worunter Schiffe von 150 Kanonen, die 30 bis 40 Fuß tief gehen. Rußlands Zumuthung, einem Truppencorps von Finnland aus den Durchzug durch Schweden, Dänemark zur Hülfe, zu gestatten, scheint noch unvergessen und gewisse Besorgnisse wieder rege zu machen.

**Mendenburg**, d. 24. Jun. Die Schleswig-Holsteinische Zeitung liefert in einer Beilage das fortgesetzte Verzeichniß der ihr eingesandten oder ihr zur Verfügung gestellten freiwilligen Beiträge. Die Summe dieser Gaben betrug hiernach 186,321 Thlr. Cour., außer den Beiträgen für die Flotte, die 6129 Thlr. ausmachten, und die Gaben zur

Verpflegung der Verwundeten, die 44,677 Thlr. betragen. Dazu kommen die vielen Naturalien und Utensilien aller Art.

**Prag**, d. 22. Juni. Folgende Bekanntmachung hat Graf Thun gestern erlassen:

„Die Ereignisse, deren Zeugen wir eben waren, haben es vor den Augen der Welt bewiesen, was durch lange Zeit von Vielen geleugnet wurde, daß auch in Böhmen eine gewaltige Revolution beabsichtigt und durch weit ausgedehnte Verbindung vorbereitet war. Ohne daß irgend eine ungerechte Verfügung der Regierung dazu Anlaß gegeben oder eine allgemein gefühlte Beschwerde zum Vorwande gedient hätte, ist plötzlich die Hauptstadt Prag in Aufruhr gesetzt worden. In allen Theilen der Stadt wurden die Gassen durch Barrikaden gesperrt, und zwar gleichzeitig, wie es ohne Plan und Verabredung nicht möglich ist; mit Drohung und Gewalt wurden ruhige Bürger gezwungen, mitzukämpfen gegen die Soldaten unseres Kaisers und Königs, und als es sich zeigte, daß der meuchlerische Straßenkampf gegen die Tapferkeit und Treue der Truppen nichts auszurichten vermöge, wurde die Aufwiegelung des Landvolkes versucht. Alle Mittel der Gewalt und der schändlichsten Lüge wurden von den Aufwieglern aufgeboten und zu Jedem so gesprochen, wie es nach seinem Stande und Verhältnissen am besten dazu dienen mochte, ihn fortzureißen zum leidenschaftlichen Kampfe gegen die bestehende Ordnung. Wenn auch den eigentlichen Plan, den Zusammenhang und das Ziel dieses schwachvollen Treibens erst die gerichtliche Untersuchung ins Klare setzen wird, so ist doch schon ohne diese offenbar, daß es sich um nichts weniger handelt, als um eine Revolution gegen die rechtmäßige Regierung, Proscription derjenigen, die sich ihr muthig entgegenstellten, Bürgerkrieg im ganzen Lande mit allen seinen furchterlichen Folgen. Die Revolution ist besiegt, in Prag durch die Gewalt der Waffen, auf dem Lande durch den gesunden Sinn des Volkes, der es bald erkennen ließ, wer seine eigentlichen Feinde sind. Die Regierung hat bewiesen, daß sie den Willen und die Macht hat, dem verbrecherischen Treiben ein Ende zu machen. Möge der Muth und das Vertrauen aller redlichen Vaterlandsfreunde sich jetzt neu beleben. Standhaft und kräftig laßt uns den Feinden des Friedens und der Ordnung entgegentreten, unbekümmert um die Verdächtigungen, mit denen sie zu lange daran gearbeitet haben, Mißtrauen gegen die Regierung, Zwietracht unter die Stände und Volkstämme auszustreuen. Gehorsam dem Gesetze, Achtung aller gesetzlich gegründeten Rechte, Eintracht unter den gleichberechtigten Nationen! Mit solchen Gesinnungen laßt uns die Entwicklung unserer constitutionellen Freiheit durch den Landtag und Reichstag erwarten, Gewaltthaten aber nicht dulden, welche diese heilsame Entwicklung unmöglich machen. Auf dem prager Schlosse, den 21. Juni 1848.“

Leo Graf Thun, Kaiserl. Sub.-Präsident.“

Gestern Abend erschienen die ersten Journale, denen man es ansieht, daß sie unter den Kanonen des Pradschin geschrieben sind. Von der slavischen Aristokratie sitzen noch im Schlosse verhaftet: Graf Bouquoi, Deym, Rositz, Baron Villani, ferner Dr. Trojan und Herr Ruppert. Natürlich erfährt man von diesen weder mündlich noch öffentlich gepflogenen Untersuchungen gar nichts; dies mehrt die Gerüchte und die gedrückte Stimmung im Publikum. Gestern erschien ein Maueranschlag, in welchem Fürst Windischgrätz versichert, er wolle alle constitutionellen Rechte aufrecht erhalten; gleich darunter ein Anschlag, in welchem der Bürgermeister Wanka zwei vom Fürsten und dem Grafen Leo Thun unterschriebene Befehle zur Kenntniß bringt: Keine Volks-Versammlungen dürfen ohne vorhergegangene Erlaubniß gehalten werden, keine Maueranschläge und Flugblätter dürfen gedruckt und ausgegeben werden, ohne früher dem Fürsten zur Einsicht vorgelegt worden zu sein. Wie lange der Belagerungszustand noch dauern wird, ist unbekannt; binnen acht Tagen soll der Landtag einberufen werden. Die Gewölbe sind wieder alle geöffnet, an Herstellung des Straßenpflasters wird gearbeitet; doch stocken noch immer, wie natürlich, Handel und Geschäfte, das Theater bleibt geschlossen, die meisten vermöglichen Familien haben sich aus Prag entfernt. Unsere wiener Deputation ist noch nicht zurück; trotz der ihnen mitgetheilten telegraphischen Depesche verlautet nichts von ihren Erfolgen; eben so ist die Hof-Kommission wieder abgereist.

Nachrichten aus Prag zufolge ist die Svornostpartei

nichts weniger als gefonnen sich aufzulösen und ruhig zu verhalten. Sie behauptet vielmehr, der Wenzelsbad-Club müsse fortbestehen, und man dürfe ihn nicht auflösen, denn man habe das Associationsrecht, und das dürfe nicht verletzt werden. — Im Augenblick, als Fürst Windisch-Grätz das Commando niederlegen wollte, soll eine Scene sich ereignet haben, die ein vollkommenes Seitenstück zu der in Schiller's „Wallenstein“ bildet. Gemeine, Unteroffiziere, Obersten, Generale — Alles trat unter sich zusammen und rathschlagte, und schickte Abgeordnete, den Fürsten zu bewegen, seine Truppen nicht zu verlassen. Endlich nach langem Zureden erklärte der Fürst: daß, so sehr er durch das ihn betroffene häusliche Unglück und die rohen Verunglimpfungen der schamlosesten, lügenhaftesten Verleumdungen bewogen gewesen, sein Commando niederzulegen, er doch der Liebe seiner Truppen nicht zu widerstehen vermöge, und sein Schicksal auch ferner nicht von dem ihrigen trennen wolle. Diese Erklärung wurde mit Jubel empfangen. (A. 3.)

**Wien**, d. 25. Juni. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann ist gestern Abend im besten Wohlsein hier angekommen.

Nach Berichten aus **Triest** vom 23. Jun. war die sardinische Flotte am 22. Jun. wieder im Angesichte des dortigen Hafens.

### Frankreich.

Der Köln. Zeitung vom 28. Juni entnehmen wir über den Zustand in Paris Folgendes:

**Paris**, d. 24. Juni Abends. Das ganze Innere der Hauptstadt ist mit zahlreichen Truppen aller Art und Nationalgardien bedeckt; der Verkehr und die Verbindungen sind fast ganz gehemmt. Die Insurgenten sind nach und nach auf die äußersten Punkte zurückgedrängt worden. Ein starker Haufe hat sich auf der Seite des Pantheon verschanzt, wo man sie eingeschlossen hat und aufs Aeufferste gegen sie kämpft. Viele unter ihnen haben sich in den Häusern festgesetzt, aus denen sie auf die Truppen schießen und die man daher förmlich belagern muß. Man versichert, daß General Cavaignac diese Häuser niederzubrennen gedroht habe, falls die Meuterer dieselben nicht verlassen würden. Die Mobilgarde hat sich trefflich benommen. Bloß ein einziges Bataillon wollte sich auf die Seite der Meuterer schlagen, und ein unverbürgtes Gerücht sagt, daß es von den Truppen und der Nationalgarde vernichtet worden sei. Die Nationalgarde ist ganz begeistert für die Sache der Ordnung. Fest entschlossen, mit den Feinden der Ruhe Frankreichs fertig zu werden, schlägt sie sich mit unbeschreiblichem Muth und Eifer. Die Truppen halten sich gleich bewundernswerth. Zu Vincennes soll eine Bewegung versucht worden sein, der Commandant aber den Meuterern erklärt haben, daß er sich bis aufs Aeufferste vertheidigen werde; sollte man aber auch ins Fort eindringen, so werde man des Barbès doch nicht habhaft werden, denn eher werde er ihn vor den Kopf schießen, als seine Wegführung gestatten. Die Insurgenten sind sehr zahlreich und fast ohne Ausnahme gut bewaffnet. Sie kämpfen wie Verzweifelte. Auf den Barricaden, die man einnahm, mußte man sie tödten. Die Kanonen haben den ganzen Tag gedonnert; so wie noch in diesem Augenblicke. Beim Pantheon sollen die Insurgenten einige Stück Geschütz besitzen, sich ihrer aber noch nicht bedient haben. Jeden Augenblick meldet man die Ankunft von Truppencorps und Nationalgardien der Umgegend, welche sich der Behörde anschließen. Die Reihen der Ver-

theidiger der Ordnung wachsen unaufhörlich; während die Insurgenten rasch an Zahl abnehmen. Die Sachlage tritt jetzt klar hervor. Allmählig von allen durch sie besetzten Punkten im Innern der Stadt vertrieben, haben die Insurgenten sich auf die Vorstädte zurückgezogen. Niemand ist mehr über den Ausgang des Kampfes im Zweifel. Die auf Befehl Cavaignac von den Truppen und der Nationalgarde ausgeführten Manoeuvres bezwecken, die Meuterer gegen die vereinzelteren Punkte, unter andern nahe den Hügeln von Montmartre, zurückzudrängen. Unter den Insurgenten gab es freigelassene Galeerensclaven, eine große Zahl von früher bestrafte Verbrechern, Ex-Ronstagnards, Sobrier's und Soldaten der aufgelösten republicanischen Garde, welche man in die neue nicht aufgenommen hat. Um 2 Uhr hieß es im Conferenzaale, daß Kouen im Aufstande sei. Ueber die durch die bisherigen Kämpfe herbeigeführten Verluste weiß man noch nichts Gewisses; jedenfalls ist die Zahl der Todten und Verwundeten groß. Der Repräsentant Bavin soll unter den Todten sein. Viele Verhaftungen fanden heute Statt; insbesondere nahm man eine Menge Straßenredner fest, welche friedliche Arbeiter gegen die Nationalgarde aufhetzten. Fast an allen Barrieren von Paris hat man sich geschlagen.

Anderen Correspondenz-Berichten (in belgischen Blättern) über die Vorgänge der Nacht des heutigen Tages entnehmen wir noch Folgendes: „Die Haupt-Quartiere von Paris waren die ganze Nacht über militärisch besetzt. Starke Piquets Infanterie und Cavallerie standen auf den Boulevards und Plätzen; zahlreiche Patrouillen zogen umher; Betten waren nahe an einander aufgestellt. Man wollte dadurch die Errichtung von Barricaden in den nicht von den Insurgenten besetzten Stadttheilen verhindern. Zwischen bedeutenden Streitmassen eingedrängt, hatten die Insurgenten in der Nacht kein Terrain gewonnen. Vor 4 Uhr früh ward in allen Vierteln Rappell und Generalmarsch geschlagen. Man hörte zugleich vielfache Kanonenschüsse. Der wichtigste Kampf hatte sich bei der Brücke St. Michel entsponnen. Am Morgen wurden viele Nationalgardisten, die dem Rappell nicht Folge leisteten, aus ihren Häusern geholt. — 10 Uhr Morgens. Ganz Paris ist militärisch besetzt. Die ganze Nacht hindurch rückten Truppen ein und stellten sich auf den Boulevards, Quai's, Plätzen und in den Hallen auf. Die erste Legion zog nach dem Bahnhofe der Nordbahn, um die dort errichteten Barricaden zu nehmen. Sie wurde mit einem lebhaften Gewehrfeuer empfangen; 50 Mann wurden kampfunfähig gemacht; die Legion hatte ihre Munition erschöpft, hielt aber Stand, bis Artillerie anlangte und die Barricaden, so wie ein Haus, aus dem man feuerte, beschoss. Die Truppen wurden bald Herren der Stellung, General Cavaignac durchzog mit zahlreichem Stabe die Boulevards und sagte den Nationalgardisten, sie könnten in ihren Vierteln bleiben; bis Mittag werde er mit den Truppen Herr von Paris sein. Auf dem Boulevard Montmartre hat man viele Aufwiegler der Arbeiter verhaftet. Im Viertel St. Jacques, wo zahlreiche Barricaden sind, hat der Angriff begonnen. Alle Läden sind geschlossen; Bestürzung erfüllt ganz Paris. Cavaignac stellt sich eben an die Spitze einer Schwadron Cuirassiere, um die in der Vorstadt St. Denis errichteten Barricaden zu zerstören. — 12 $\frac{1}{2}$  Uhr Mittags. Die Volksvertreter durchheilen die Straßen und kündigen den Nationalgardisten, welche Spalier bilden, die Abdankung der vollziehenden Commission an. Man antwortet mit Vivats für die Republik. Die weitere Ankündigung, daß der Staat für die Wittwen und Waisen der gefallenen oder noch fallenden

Nationalgardisten sorgen, wurde mit Jubel und tausendfachen Vivats für Republik und National-Versammlung von den Legionen begrüßt. Die Truppen haben mit Ausnahme einiger von den Insurgenten besetzten Häuser, die man nicht gerne zusammenschießen will, alle Punkte in ihrer Gewalt. — 2 Uhr. Mehrere Barricaden in der Tempelstraße widerstehen noch durch gut unterhaltenes Feuer den Anstrengungen der Mobilgarde. Auch in der Tempelvorstadt halten sich noch mehrere Barricaden; jeden Augenblick hört man Pelotonfeuer und aus allen benachbarten Fenstern wird gefeuert. General Lamoriciere, der eben dort eintraf, schien verwundert, in diesem Viertel nur so wenig Truppen zu finden. Das Wacht haus am Gymnase ist voll Gefangener; die Boulevards kann man nur in Uniform passieren. Alle Fenster der Häuser müssen geschlossen bleiben.

Die brüsseler „Emancipation“ meldet nach dem Bericht eines Augenzeugen, welcher Paris am 24. Juni, um 8 Uhr Abends, verlassen hatte, Folgendes: Die Mobilgarde kämpft mit einem außerordentlichen Muth. Man zweifelte an ihrer Gesinnung; sie hat es sich angelegen sein lassen, diese Zweifel zu widerlegen. Es herrscht übrigens vollkommene Uebereinstimmung zwischen der Mobilgarde, der neuen republicanischen Garde, den Linientruppen und der Nationalgarde. Die Nationalgarde hat die beträchtlichsten Verluste erlitten. Es hat übrigens Jedermann seine Pflicht gethan. Eine große Anzahl höherer Officiere und Generale sind verwundet; unter Anderem die Generale Bedeau und Lamoriciere. Man sagt, daß Herr Bavin sich unter den Gefallenen befindet. Der General Cavaignac hat versucht, mit den Insurgenten zu parlamentiren, welche sich in der Vorstadt St. Jacques (Quartier Latin) zusammengezogen hatten. Da seine Eröffnungen kein Gehör fanden, erwartete man für gestern Abend, 24., (7 Uhr) die äußerste Maßregel, vielleicht das in Brandstecken der Häuser, wo die Meuterer sich verschanzt hatten. Man behauptete jedoch, daß eine Colonne von 1500 Meuterern sich geneigt zeigte zu parlamentiren. Die ehemalige republicanische Garde, die Montagnards und die Lyonnenser bilden den Kern des Aufstandes. — Man schätzt die Zahl der in Paris anwesenden Truppen auf 50,000.

Am Schluß der Sitzung der National-Versammlung vom 24. Juni gab der Präsident Seward folgenden, kurz zusammen gefaßten Bericht über die Vorgänge des Tages: „Sie wissen, daß die Streitkräfte auf drei Hauptpunkte vertheilt wurden und daß der Kriegsmi nister drei Generale beauftragte, die Insurgenten überall anzugreifen, wo sie zu fürchten waren und sich befestigen konnten. In der Vorstadt St. Jacques, wo die Insurgenten einen großen Theil ihrer Kräfte zusammengezogen hatten, wurden die Barricaden erstürmt. Diese Vorstadt ist fast ganz frei. Ueberall blieben die Unserigen im Vortheil. Nationalgarde und Mobilgarde griffen die muthig vertheidigten Punkte mit gleichem Muth an. Die Vorstadt St. Marceau widerstand länger; General Brea errang aber dort gleichen Erfolg und nahm dort die Barricaden bis zum Pflanzgarten. Am Stadthause hat General Duvivier noch nicht den ganzen Erfolg gehabt, den er hoffen konnte, was an den besonderen Schwierigkeiten dieses Viertels liegt. Er hat aber den Insurgenten viel Terrain abgewonnen und sie bis weit vom Stadthause zurückgeworfen, das jetzt frei ist. General Lamoriciere stieß auf große Schwierigkeiten; die Vorstadt St. Denis, St. Martin und Poissonniere sind jedoch bis an die Barrieren gesäubert und die Circulation ist dort jetzt hergestellt. Bei St. Lazare, wo die Meuterer im Hospital Louis-Philippe verschanzt sind, konnte noch nichts ge-

schehen; dort soll erst morgen früh operirt werden. Auch in der Tempelvorstadt sind noch einige Barricaden übrig. Lamoriciere erklärt, daß er sie morgen nehmen werde.“ Der Präsident zeigte ferner an, daß General Korte nur leicht verwundet sei und belobte sodann die Gardes, die Truppen, die Bevölkerung des Weichbildes, die Schüler und die herbeigeeilten Gardes der Departements; Hr. St. Arago erklärte, daß heute Abend alle Posten von Paris abgegangen seien. Der Präsident: „Ich brauche der zwischen mir und dem General Cavaignac, dem die vollziehende Gewalt anvertraut ist, bestehenden Einigkeit nicht zu erwähnen. Wir haben uns schon über mehrere Maßregeln benommen, welche der Belagerungszustand mit sich bringt; jene, welche die legislative Dazwischenkunft erheischen, werden Ihnen ohne Zögern unterbreitet werden. (Allgemeine Billigung.) So eben erfahre ich, daß die Barricade St. Mery vor einer Stunde genommen ward. Die Insurgenten zählten viele Tode; auch die republikanische Garde hat viel gelitten. Man schlägt sich noch mit Erbitterung in der Vorstadt St. Martin und bei St. Lazare. Die permanente Sitzung wurde um 10 Uhr bis zum nächsten Morgen um 8 Uhr ausgesetzt.“

Paris, d. 25. Juni, 10 Uhr Morgens. In diesem Augenblicke sind noch drei Hauptpunkte von den Aufständischen besetzt: La Chapelle von der Barriere Rochochouart bis zur Barriere Saint-Denis, das Faubourg und das untere Ende des Boulevard du Temple, und das Faubourg St. Antoine. Der Hofraum von St. Lazare im Innern der Stadt ist beinahe frei. Aber die Aufständischen hatten Schießscharten in die Mauer geschlagen, von wo aus sie, selbst gedeckt, den ganzen Hofraum beschossen. Am Boulevard du Temple, nahe bei Les Filles-du-Calvaire, hat die Nationalgarde hinter einander mehrere Häuser einnehmen müssen, welche sie nicht ohne große Verluste von Insurgenten gesäubert hat. Man hat von der Höhe des Montmartre die Fülllade im Faubourg du Temple gesehen, wie sie sich allmählich nach den Barrieren hinzog, so daß also die öffentliche Macht hier Terrain gewonnen haben muß. — 10 $\frac{1}{2}$  Uhr. Die Nationalgarde von Havre, 700—800 Mann stark, ist so eben angekommen und hat vor der National-Versammlung Revue passirt. Die Nationalgarde von Compiègne kam gestern an und versah mit der Linie und den Cürassieren die Wache bei der National-Versammlung. — 11 Uhr. Lyon war vorgestern Abend ruhig. — Ein Abgeordneter erzählt, daß er gestern mit den Aufständischen von La Chapelle verhandelt habe. Die Bedingungen, welche die Führer stellten, waren die folgenden: Auflösung der National-Versammlung, Auflösung der Nationalgarde von Paris, Hr. Caussidiere an der Spitze der Regierung mit Lamartine und Ledru-Rollin [letztere Beide aus Duldung], Befreiung der Gefangenen von Vincennes, 30 Millionen für die National-Werkstätten, 400 Millionen im Budget für die arbeitenden Klassen. — Mittags. Eine Druckerpresse ist heute in der Kammer der Abgeordneten eingerichtet. Dem Kommandanten Devaux, Ritter der Ehrenlegion, einem der Staatsboten der National-Versammlung, wurde seine Flinte zerschmettert durch eine von einer Barricade geschleuderte Gussstange. Man versichert, daß sich von Neuem Barricaden im Quartier des Bourdonnoir erheben, und daß am Quai de la Mégisserie Flintenschüsse aus einigen Fenstern gefallen sind. In der Straße St. Honoré sind 200 Flinten weggenommen. General Damosme, Kommandant der Mobilgarde, liegt auf den Tod.

General Perrot ist durch General Cavaignac zum Oberbefehlshaber der Nationalgarden ernannt worden.

Das „Journal des Debats“ ist heute nur in einem hal-

ben Bogen erschienen, indem seine Berichterstatter und Mitarbeiter, so wie die Seher theils unter den Waffen sind, theils wegen der allenthalben unterbrochenen Verbindung nicht zu ihrem Bureau gelangen konnten. Es bemerkt, über die Zahl der Todten und Verwundeten sei noch nichts Bestimmtes bekannt, sie müsse aber bedeutend sein. Man könne sich von der Trauer, die sich Aller bemächtigt, keinen Begriff machen.

Das „Journal des Debats“ äußert in seinem heutigen leitenden Artikel: Schrecklicher, furchtbarer Tag! Das Blut Frankreichs fließt in Strömen; der verzweifeltste Kampf wird in den Straßen, auf den Plätzen, in den Denkmälern, in den Häusern geführt; das Getöse des Gewehrfeuers wird durch den Donner der Kanonen beherrscht, welcher seit Tagesanbruch widerhallt! Welcher dunkeln und furchtbaren Sühnung, großer Gott! ist unser unglückliches Land ausbewahrt! Also Paris, die Hauptstadt der Gessittung, ist zum Kriegsplatz geworden, in Belagerungszustand gesetzt! Hier die rasende, erbitterte, blutige Schlacht, dort die Wüste; Häuser, welche Mauern gleichen, die Straßen durch Legionen bewaffneter Soldaten besetzt und überall, überall Trauer und Verheerung. O, wahrlich, es ist eine schreckliche Prüfung! aber sagen wir es auch, sie wird mit Heldenmuth und Entschlossenheit ertragen.

In der heutigen Sitzung der National-Versammlung sagte der Präsident: Ich habe Befriedigendes zu melden. Die Nacht war ruhig; das linke Seine-Ufer ist ganz frei. Patrouillen durchstreifen ohne Anstoß die Quartiere der Vorstädte St. Jacques und St. Marceau. Auf dem rechten Ufer ist General Duwivier nicht mehr bei dem Stadtkaufe eingeeengt und in Wenigem darf man dort das Verschwinden jeder Spur des Aufstandes erwarten. Der Aufstand scheint sich in den Vorstädten des Tempels und St. Antoine, so wie bei St. Lazare zusammengedrängt zu haben. Die dort befehligen Generale haben Maßregeln ergriffen, die man jetzt vollzieht, und wir hoffen fest, heute noch auf dem rechten Ufer jede Spur von Unruhe zu verschwinden zu sehen. So viel bezüglich der materiellen Ordnung. Was die moralische Ordnung angeht, so kann ich der Versammlung sagen, daß unter den zur Theilnahme an diesem schrecklichen Kampfe verlockten Unglücklichen nicht bloß tiefe Muthlosigkeit, sondern auch lebhaftes Reue herrscht. Wir haben Gefangene, welche erklärten, daß sie nicht wußten, was sie thaten. (Murren.) Ich hoffe fest, daß diese Menschen fortan etwaigen ähnlichen Aufhebungen unzugänglich sein werden. Auch die Beschlüsse der National-Versammlung haben den besten moralischen Eindruck gemacht. Aus den Provinzen empfangen wir von allen Seiten Sympathie- und Beipflichtungs-Bezeugungen. (Es lebe die Republik! aus allen Theilen des Saales.) Von neun bis 1 Uhr 11 Minuten wurde die Sitzung suspendirt. Bei der Wiederaufnahme sagte der Präsident: Die beruhigenden Nachrichten von heute früh haben sich zum Glück bestätigt. Einige Bewegungen wurden noch auf dem linken Ufer an den entlegensten Puncten und an den Barrieren versucht, jedoch leicht unterdrückt, und die Ordnung herrscht wieder auf dem ganzen linken Ufer. Die Patrouillen ziehen ungehindert und eine unbestrittene Gewalt sichert Besitz und Freiheit. Auf dem rechten Ufer haben die bewerkstelligten Operationen wenigstens theilweise ihren Zweck erreicht. In der Straße St. Antoine und in den anstoßenden Vierteln wurden einige Barricaden genommen. Noch giebt es Widerstand und Kampf, aber die Vertheidiger der Republik gewinnen die Oberhand. Auf allen Puncten verlieren die Insurgenten Terrain. Stündlich langen neue Truppen und Nationalgarden der Departements an. Hr. Flocon sagte, seit heute Morgen gehe das Gerücht, daß es der Stadt an Lebensmitteln fehle. Er verlas nun einen genauen Nachweis über

die in den städtischen Magazinen lagernden Vorräthe, die sich heute auf 15 Millionen Kilogramme belaufen und also den Verbrauch von Paris für einen vollen Monat sicher stellen. Er fügt bei, nie sei die Hauptstadt so stark verproviantirt gewesen. Alle Maßregeln seien übrigens ergriffen, um zu bewirken, daß dieser Vorrath keine zu merkliche Verminderung erleide. Nach kurzer Unterbrechung wurde die Sitzung um 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr wieder aufgenommen. Hr. Duceur zeigte an, daß das Hospital Louis Philippe genommen worden sei; man habe dort 400 Mann gefangen genommen und 5000 Flinten erbeutet. Im Conferenzsaale hieß es, daß 60 Galeeren-Züchtlinge erschossen worden seien. Man erwartet, daß die Artillerie-Batterie vollständig beisammen sein werde, um La Chapelle zu canoniren, welches von der Ebene und nach dem Kanale hin eingeschlossen ist.

**Paris, d. 25. Juni.** Die Insurgenten hatten heute Morgens noch den ganzen Faubourg St. Antoine, das Hotel Dieu (in der Cite), die Kirche St. Severin und das Enclos St. Lazare inne, eben so die Höhen der Faubourgs St. Jacques und St. Marceau. Die Vorstadt St. Antoine widerstand gestern allen Angriffen und ist so gut besetzt, daß sie vollkommen uneinnehmbar wird. General Cavaignac läßt sie wie eine Festung belagern und stürmen und ist im äußersten Falle entschlossen, sie unterminiren und in die Luft sprengen zu lassen. Das Hotel Dieu wird noch schwieriger zu nehmen sein, wenn sich die Insurgenten nicht ergeben, da man es nicht bombardiren noch aushungern darf, denn es ist bekanntlich ein Spital. Auf welcher Seite heute der Sieg geblieben, kann ich Ihnen nicht melden, da es schlechterdings unmöglich wird, etwas zu erfahren und ein Jeder in seiner Gasse wie in einem Gefängnisse eingesperrt ist. Der Angriff hat auf allen Puncten um 9 Uhr begonnen, allein man hört selten Kanonen- oder Gewehrfeuer, weil ein starker Wind weht, der diese verhängnißvolle Musik auf seinen Flügeln davon trägt. Wie aber auch die Sache hier enden mag, so möchte selbst mit einer totalen Niederlage der Insurgenten der Bürgerkrieg nicht beendet sein. Sie werden sich ohne Zweifel nach den Provinzen zurückziehen und, da die Stimmung der Arbeiter in den Provinzial-Städten nicht besser ist als hier, so gehen wir einem längeren socialen Bürgerkriege entgegen. — Auf beiden Seiten hat man gestern das Standrecht oft mit der größten Grausamkeit verübt, und auf beiden Seiten herrscht eine Wuth, die nicht mit Einer Niederlage endet.

**Paris, d. 25. Juni, 8 Uhr Abends.** Der Aufstand ist noch nicht gedämpft; er hat den Hofraum von St. Lazare verlassen, hat aber die Vorstadt St. Antoine bis zum Boulevard Beaumarchais, einige Theile der Viertel St. Jacques und St. Marceau, und die Weinhalle inne. Die Kanonen donnern. Der Muth der Linientruppen und der Nationalgarde von Paris ist bewundernswerth; die Kräfte der Nationalgarde erschöpfen sich, aber zahlreiche Hülfe kommt aus den Departements. Paris bietet das Schauspiel der entseßlichsten Trostlosigkeit. Man läßt fast keine Reisende mehr von hier fort. (Nur drei bis vier trafen am 26. früh zu Brüssel ein. Von einem derselben erhielt der „Commerce Belge“ die vorstehenden Angaben.) — Einem Privatschreiben vom 25. Juni entnehmen wir Folgendes: Angeblich bombardirt man die Vorstadt St. Antoine; man hört wenigstens Kanonenschüsse von dieser Richtung her. Die Nationalgarde ist heute weit zahlreicher erschienen, als gestern und vorgestern, wo nur ein Viertel oder höchstens ein Drittel sich einfand. Durchgängig waren es die kleinen Ladenbesitzer, deren Mehrzahl fehlte; alle größeren Kauf-

Leute hatten dem Kappel entsprochen und man sah eine Masse elegant gekleideter junger Leute mit Flinten auf der Schulter. Die Nationalgarde und die Linie haben sich sehr gut geschlagen; ganz besonderes Lob verdient auch die Mobilgarde, welche hier zum ersten Male ihre Waffen versuchte; kein Mann derselben hat gewankt. Heldenmüthig stürzte sie sich auf die Barricaden, erkrieg sie, wenn es möglich war, und ließ sich tödten, wenn sie es nicht vermochte. Ihre Verluste sind sehr bedeutend. Ueberhaupt ist die Zahl der Todten und Verwundeten höchst beträchtlich; sie dürfte leicht 12—1500 betragen. Eine Menge Gefangene wurden gemacht. Auf mehreren Barricaden hörte man sagen: „Man hat uns die Plünderung versprochen und wir wollen sie haben oder uns tödten lassen.“ Mehrere Stadttheile haben durch die Kanonade sehr gelitten. Man kann übrigens dreist behaupten, daß gestern die entscheidende Schlacht zwischen der rothen und der dreifarbigigen Republik stattfand. Diese Schlacht, die schon am Tage nach der Revolution drohte, ist von der dreifarbigigen Republik gewonnen worden, aber um welchen schweren Preis! Der Sieg hat ihr volle vier Monate des Ruins und des Elends, zuletzt aber einen mörderischen Kampf gekostet, wo sie Verwandte und Freunde fallen sah. Hätte sie die Schlacht verloren, so wäre Tags darauf in Paris das Schaffot errichtet worden; nach Auflegung einer Steuer von 1000 Millionen auf die Reichen und Entwaffnung der Nationalgarde hätten die Justizmeuchelmorde neu begonnen. Den Vorwand zum Ausstande dieser letzten Tage gab das Elend; gewiß aber haben die Maßregeln bezüglich der Nationalversammlungen am meisten dazu beigetragen. In Folge des 24. Febr. hatte die provisorische Regierung dem Volke unsinnige Versprechungen gemacht, die man unmöglich halten konnte. Natürlich mußte die National-Versammlung zügelnd eingreifen und das Volk, durch seine Aufwiegler verblendet, sah darin nur ein reactionäres Verfahren; es stand auf. — Die Schienen der Nordbahn und der Orleansbahn sind an mehreren Stellen weggerissen worden; man glaubt jedoch nicht, daß der Dienst unterbrochen werden muß. Ich höre eben, daß in der Straße St. Jacques und in der Umgebung des Pantheons mehrere Häuser stark beschädigt worden sind. — In einem anderen pariser Schreiben heißt es: Auf den ersten Blick kann es auffallend scheinen, daß dieselbe Nationalgarde, welche am 24. Febr. die Gewalt im Stiche ließ, weil, wie sie sagte, diese Gewalt ihr Vertrauen nicht besitze, am 21. Juni sich für eine Republik tödten läßt, der sie Schuld giebt, daß sie die Ursache des öffentlichen und Privat-Ruins sei. Man kann aber mit Fug behaupten, daß die Nationalgarde sich gestern nicht schlug, um die Gewalt zu vertheidigen, sondern weil der Grundsatz des Eigenthums auf dem Spiele stand. Es galt, dem Kampfe zwischen dem Eigenthum und dem Socialismus; dieser unterlag, weil die Linientruppen dem gefährdeten Eigenthum kräftig zu Hülfe kamen.

Aus der Correspondenz eines brüsseler Blattes aus Paris vom 25.: Es scheint, daß beim Angriffe, welcher gestern gegen das Pantheon gerichtet war, wo die Insurgenten sich verschanzt hatten, das Geschütz furchtbare Zerstörungen angerichtet hat, sowohl an Säulen, als an einer Menge kostbarer Kunstgegenstände. Es hatten sich 300 Insurgenten nach dem Gymnasium Heinrich's IV. zurückgezogen. Die Mobilgarde ist ihnen dorthin gefolgt, und nachdem sie Lehrer und Schüler entfernt, hat sie die Meuterer ohne Gnade niedergemacht, als Repressalie für die der Mobilgarde in der Rechtsschule widerfahrne Behandlung. Heute Morgen rückten von den entferntesten Punkten die Nationalgardien zur Hülfe ihrer pariser Brüder heran. — Halb 1 Uhr. Das Geschütz donnert in der Richtung von St. Lazar. Die Nationalgarde von

Pontoise hat furchtbar gelitten. Mehrere kleine Zeitungen sind nicht erschienen. Man hört keine einzige ausbieten. Die Meuterer machen wenige oder gar keine Gesangenen. Man hat hinter den Barricaden Köpfe auf Bayonetten, Lanzen und Piken gesehen. Sie haben eine rothe Mütze auf ihre Fahne gesteckt. Ihr Zweck war an vielen Punkten Plündern und Brennen. Sie haben die Mairie des dritten Bezirkes und mehrere Häuser der Place royale in Brand gesteckt. Es ist unmöglich, alle Einzelheiten zu erzählen, welche uns zukommen. Mehrere unserer Freunde und Kameraden sind in der Vertheidigung der Ordnung und des Familien-Heerdes gefallen. Ein Gedanke tröstet uns, die Hoffnung nämlich, daß im Laufe dieses Tages dieser blutige, in den Annalen des Bürgerkrieges beispiellose Kampf beendet sein wird.

**Strasburg**, d. 26. Juni, Morgens 10 Uhr. (Extrablatt zur Mainz. Ztg.) Keine Post ist aus Paris eingetroffen. Jedetelegraphische Communication fehlt. Alles schwebt in Unruhe und Sorgen. — Nach 10 Uhr. Die Malle ist eingetroffen. Nach einer fürchterlichen Kanonade sind die Insurgenten geschlagen worden und das Geseß hat die Oberhand. Der Verlust an Menschenleben soll ungeheuer sein. Paris brennt an verschiedenen Stellen. (Fr. D.-P.-A.-Ztg.)

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 28. Juni.

	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	63 5/8	68 1/8	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	87 3/4	—
Sech. Präm.	—	—	—	R. u. Am. do.	3 1/2	85	87 1/2
Scheine.	—	—	83	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Rur. u. Neum.	—	—	—	do. Lt. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	pr. St.-A.-Sch.	—	—	71 1/4
Dbligat.	3 1/2	—	—				
W. tpr. Pfandbr.	3 1/2	75 1/4	—	Friedrichsd'or.	—	13 2/3	13 1/2
Großh. Pos. do.	4	87 1/4	86 3/4	Aud. Goldm. à	—	—	—
do.	3 1/2	—	73	5 Thlr.	—	12 7/8	12 5/8
Distpr. Pfandbr.	3 1/2	—	—	Disconto	—	—	5 1/2

**Eisenbahn-Actien.**

Stamm-Actien.	3f.		Prioritäts-Actien.	3f.	
Berl. Ansh. Lit.	4		Berl. Anshalt.	4	—
A. B.	75 1/2 B.		do. Hamb.	4 1/2	84 B.
do. Hamb.	4	57 G.	do. Pots.-M.	4	—
do. St.-Star.	4	77 3/4 B.	do. do.	5	70 B.
do. Pots.-M.	4	40 B.	Mgd. = Leipz.	4	—
Mgd. = Hlbst.	4	—	Halle = Thür.	1 1/2	72 B. 71 3/4 B.
do. Leipz.	4	—	Cöln = Mind.	1 1/2	80 B. 79 1/2 G.
Halle = Thür.	4	46 B.	Rh. v. St. gar.	3 1/2	—
Cöln = Mind.	3 1/2	65 3/4 B. 65 1/2 B.	do. I. Prior.	4	—
do. Aachen	4	45 B.	do. Stm.-Pr.	4	53 B. 52 1/2 G.
Bonn = Cöln	4	—	Düssld. = Elbf.	4	—
Düssld. Elbf.	4	—	Möschl. = Märk.	4	74 1/2 B.
Steel. Bohw.	4	29 B.	do. do.	5	86 a 1/2 B.
Möschl. Märk.	3 1/2	62 a 1/4 B.	do. III. Serie.	5	77 B.
do. Zwgbhn.	4	—	do. Zwgbhn.	4 1/2	—
Möschl. Lit. A.	3 1/2	72 G.	do. do.	5	58 G.
do. Lit. B.	3 1/2	72 a 1/4 B. u. G.	Oberschles.	4	—
Cösel-Derb.	4	—	Cösel-Derb.	5	55 3/4 B.
Bresl. = Freib.	4	—	Steel. Bohw.	5	—
Kraf. = Döschl.	4	30 B. 29 geboten.	Bresl. = Freib.	4	—
Quitt.-Bog.					
Berl. Ansh. B.	4	72 G. 72 1/2 B.	<b>Ausl. Stam-Actien.</b>		
Starg. = Pos.	4	52 3/4 G. 53 B.	Dresd. = Görl.	4	—
Berg. = Märk.	4	40 1/2 G.	Leipz. = Dresd.	4	—
Brieg. = Meisse	4	—	Chemn. = Risa.	4	—
Mgd. = Wittb.	4	40 3/4 B. 1/4 G. 70 0/10	Sächs. = Bair.	4	—
Nach. = Nastr.	4	—	Kiel = Altona	4	—
Th. = Bb. = Bhn.	4	—	Amst. = Rottbr.	4	—
Ausl. Quittbog.			Medlenb.	4	—
Ludw. = Berb.	4	—			
24 Fl.	—	—			
Pesth. 26 Fl.	4	—			
Fr. = B. = Ndb.	4	32 1/2 B.			

## Bekanntmachungen.

Die Wohnung, welche Herr Pastor Schöne bewohnt, ist von jetzt an zu vermlethen. Siebichenstein Nr. 97.

### Capital-Gesuch.

An die Herren Capitalisten ergeht die Anzeig, Unterhändler werden verboten: Auf ein Rittergut mit circa 600 Morgen Fläche gutem Boden und Nebenbranchen wird ein Capital von 18 000 *R* Cour. zur ersten Hypothek zu 4pCt. Zinsen gesucht. Nähere Nachricht ertheilt der Herr Redacteur dieses Blattes.

Sonntags und Sonntag den 1. und 2. Juli ladet zum Kirchfest und Einweihung seines neuen Tanzsaales ergebenst ein  
G. Eisenschmidt zur Lerche.

Ein Jagdhund, dunkelbraun, ohne Abzeichen, mit lebernem Halsband, ist Sonntags den 25. Juni Abends entlaufen und muthmaßlich gestohlen worden; wer mir über den Verbleib des Hundes Nachricht geben kann, empfängt eine gute Belohnung im Gasthose zu Spickendorf bei Landsberg.

8000, 2500, 1100, 800, 500 und 400 *R* sind auszuleihen durch den Actuar Dancker, Schmeerstraße Nr. 480.

Ein Droschkenkutscher findet Anstellung im Gasthof zum schwarzen Bär.

Ein einzelner Mann sucht eine Wohnung mit Möbeln in der Nähe der Eisenbahn. Auskunft in der Eisenbahnwagen-Fabrik.

In einer Hauptstraße in der Nähe des Markts, am liebsten in der Märkerstraße, wird ein Logis für 2 ledige Herren gesucht. Adressen nimmt die Expedition des Couriers entgegen.

Eine Auswahl neue und gebrauchte **Pianoforte** empfiehlt zu billigen Preisen die **Pianoforte-Fabrik** von  
**G. Sonigmann**  
in Halle,  
Kleine Ulrichstraße Nr. 1016.

Künftigen Sonntag den 2. Juli ladet zum Schweine-Auskegeln und Ballmusik ergebenst ein  
Pfassendorf. Ch. Dhme.

**Obst-Verpachtung.** Das zu den Rittergütern Burg- und Kirchscheidungen gehörige diesjährige harte Obst, an Äpfeln, Birnen und Pflaumen, soll den 8. Juli 1848 Vormittags

10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Burgscheidungen, d. 27. Juni 1848.

Am 25. d. ist entweder in Halle selbst oder auf dem Wege von der Traube hierher, wahrscheinlich aber auf der Nachtigalleninsel ein Porte Monnaie, enthaltend eine preussische 50 Thaler-Banknote und circa  $\frac{1}{2}$  *R* kleines Geld, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, den verlorenen Gegenstand gegen die Belohnung von 10 *R* fl. Ulrichstraße Nr. 977 abzugeben.

### Auction.

Auf künftigen Montag den 3. Juli von früh 8 Uhr an sollen in der Pfarrwohnung zu Esperstedt bei Schraplau 2 starke gesunde Pferde (Fische), 4 Stück Rindvieh, 34 Schaafe, 1 Kutschwagen, 1 Ackerwagen, 2 Pflüge, 3 Eggen nebst Schlitten, Bücher-, Kleider- und Küchen-Schränke, 2 große und kleinere kupferne Kessel, so wie das sämmtliche Wirthschaftsgeräthe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

### Bad Wittekind.

Heute Nachmittag Concert von dem Vereinigten Stadtmusikchor.

G. Lüttig.

### Restauration Schkenditz.

Sonntag Sternschießen, Concert und Ballmusik.

Mehrere ordentliche Viehmädchen, sowie auch Knechte, mit guten Attesten versehen, können sogleich ein gutes Unterkommen finden durch Frau Mohr, Klausthor Nr. 2172.

Die geehrten Herren, welche die Liste zur Begründung einer deutschen Flotte, zum Einsammeln für den Monat Juni, noch haben, bitte ich höflichst, die Einsammlung beschleunigen zu wollen und mir bald zukommen zu lassen, um recht bald Rechnung über das Ganze ablegen zu können.

E. Döntig.

Ein fleißiger, ordnungsliebender Ackerknecht findet guten Dienst bei Wilhelm Planert in Teutschenthal.

**Paradiesgarten.**  
Freitag den 30. d. Abends 7 Uhr  
Extra-Concert.  
Stadtmusikchor.

Auf dem Petersberge Nr. 1450 ist veränderungshalber eine in gutem Stande befindliche Drehrolle sogleich billig zu verkaufen.

Meine Wohnung ist von heute ab Barfüßerstraße Nr. 123 in der Kesperstein'schen Papierhandlung 2 Treppen hoch.

Sprechstunde früh bis 9 Uhr parterre rechts.

Halle, den 30. Juni 1848.

Dr. Reil.

Sonntag den 2. Juli ladet zum Kirchfest ganz ergebenst ein  
J. Scheyer in Röberau.

Zum 2ten Kirchfest Sonntag den 2. Juli ladet bestens ein  
Kotthehaus. Herz.

Ein junger Mensch sucht Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Auskunft ertheilt die Expedition des Couriers.

Ein großes Jahrmärkte-Zelt steht zu vermlethen beim Zimmermann Michaelis in der Gans.

Sonntag den 2. Juli ladet zum Kirchfest und Tanzvergnügen ergebenst ein  
C. Ehrhardt in Zöberitz.

### Abschied.

Bei unserer Abreise nach Amerika sagen wir allen lieben Verwandten und theilnehmenden Freunden ein herzliches Lebewohl.  
Die Familie Mohr aus Mülheln.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Louise geb. Rathke, von einem gesunden Mädchen beehrt sich Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege anzuzeigen.

Halle, den 28. Juni 1848.

Robert Helm.

### Todes-Anzeige.

Meine mir am 16. d. M. geborene Tochter wurde mir heute Vormittag durch den Tod entzissen.

Cölme, den 28. Juni 1848.

G. Hirsch.



**Frankreich.**

**Paris, d. 26. Juni.** Die brüsseler „Emancipation“ berichtet (unterm 27., Mitternachts), man könne annehmen, daß die Insurrection zu Ende sei. Der pariser Zug war am Abend des gedachten Tages um die gewöhnliche Zeit in Brüssel eingetroffen, und aus den mitgenommenen Blättern geht hervor, daß den ganzen 25. hindurch der Kampf noch hartnäckig fortgewährt, und erst am 26. früh 6 Uhr der Aufstand beendet gewesen sei. Die »Emancipation« berichtet auch die Unterwerfung des Quartier St. Antoine. In dem Cloß St. Lazare hat man 6000 Gewehre und viele Kriegsmunition vorgefunden. Der General Negrier ist getödtet, der General Renault und der Deputirte Charbonnel sind schwer verwundet.

Das »Journal des Débats« vom 26. sagt: »Die vom Schauplatz des Kampfes eingehenden Berichte melden, daß die Insurrection immer mehr und mehr Terrain verliert, und als beendet angesehen werden kann. Der General Duvivier, der im Viertel des Stadthauses kommandirte, hat den Aufbruch vollständig unterdrückt; er ist Herr der ganzen Linie bis zur Bastille, und hat seine Vereinigung mit dem General Lamoricière ausgeführt. Von dieser Seite ist also Paris ganz frei; die Insurrection ist auf die Vorstadt St. Antoine zurückgeworfen und dort von allen Seiten umzingelt. Sie hat keine Hoffnung mehr. Die allgemeine Trauer hat den höchsten Grad erreicht; der brave General Negrier hat auf einer Barrikade den Heldentod gefunden. Ruhe sanft, du tapferer Soldat von Constantine, wir werden dein offenes und edles Gesicht leider nicht mehr unter unseren Volksvertretern erblicken! O! wie viel Blut hat fließen müssen, wie viel Thränen! Welcher Jammer! — Der Präsident, inmitten einer feierlichen Stille, schlägt im Namen der Nationalversammlung folgenden Gesehentwurf vor: »Jeder, der mit den Waffen in der Hand ergriffen wird, soll deportirt werden. Die Exekutiv-Kommission ist mit der Ausführung dieses Gesezes beauftragt.« Man wollte indessen nicht unter dem Drucke der gräßlichen Ereignisse der drei letzten Tage einen Beschluß fassen, und verschob die Berathung des Gesezes auf die morgende Sitzung. — In der Sitzung vom 26., 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgens, entwarf der Präsident in gedrängten Zügen ein Bild der augenblicklichen Lage von Paris. Auf dem linken Ufer der Seine, sagte er, giebt es nichts mehr zu thun. Auf dem rechten Ufer war in der Nacht der Faubourg du Temple gewonnen worden, so daß die Barrière du Temple frei ist. In Folge einer Friedensmission des Erzbischofs von Paris und der Deputirten Carabit, Galligazala, Drouet, überreichten 4 Abgesandte der Insurgenten der Nationalversammlung eine Adresse, in der sie einen Waffenstillstand forderten, und unter der Bedingung sich anheischig machten, die Vorstadt zur Unterwerfung zu bewegen, daß man ihnen die politischen Bürgerrechte nicht abspreche. Der Präsident erwiderte ihnen, daß, wenn sie wünschten, wieder in die Reihe der Bürger aufgenommen zu werden, es ihnen vor Allem zur Pflicht gemacht werden müßte, ihre Barrikaden zu zerstören und sich zu unterwerfen. Dieselbe Antwort wurde ihnen auf ihr Gesuch, eine Amnestie zu bewilligen. Der General Cavaignac gab ihnen bis 10 Uhr Zeit; während um diese Zeit die Barrikaden noch, so würden die Generale Lamoricière und Perrot, der an die Stelle des verwundeten Duvivier den Befehl übernommen, zu gleicher Zeit die Vorstadt von zwei Seiten angreifen.

Folgende Proclamation ist so eben veröffentlicht worden: Der Chef der ausübenden Gewalt, General Cavaignac, ver-

ordnet wie folgt: Jeder, der an Errichtung von Barrikaden Antheil nimmt, soll eben so behandelt werden, als wäre er mit den Waffen in der Hand ergriffen worden.

**Paris, d. 26. Juni, um 3 Uhr Nachmittags.** (Telegraphische Depesche des Preuß. Staats-Anz.) Der National-Versammlung ist so eben vom Präsidenten der Glückwunsch darüber mitgetheilt worden, daß der Aufruhr völlig unterdrückt worden ist.

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Getreidebericht. Berlin, den 28. Juni.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt.

Weizen 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pfd. 48 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> bz.

Roggen loco 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—26 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Juli/Aug. 21 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> G.

Sept./Oct. 25 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> G.

Hafer 48/52 pfd. 16—18 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Gerste 21—23 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Rappz 58 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> gefordert.

Rübsen 56 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> do.

Rüböl loco 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Juli/Aug. 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Aug./Sept. 10 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br., 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> G.

Sept./Oct. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br., 10—1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G.

Spiritus loco 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> bz.

Sept./Oct. 16 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br.

In Folge des anhaltenden Regenwetters in den Provinzen stellt sich für Roggen einige Spekulation auf spätere Termine ein, doch fehlt n Abgeber. Rüböl preishaltend. Spiritus matter, da die Berichte von Schlessien flauer lauten.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. Juni.

**Zur Kronprinzen:** Hr. Lieut. v. Kochow a. Berlin. Hr. Gutsbes. v. Amtm. Wendenburg a. Seeburg. Hr. Rentier Paak a. Braunsilten. Hr. Dr. Kuhn a. Dresden. Hr. Ober-Gen.-Advoct. Dr. Kopp a. Hanau. Die Herrn. Kauf. Schöning u. Breckmann a. Magdeburg, Preuß. a. Berlin, Deininger a. München, Feuerbach a. Wolfenbüttel, Erlanger a. Höchst, Braun a. Freiburg, Bach a. Hanau, Reinhardt a. Dresden, Schreier a. Pimbach, Schmidt a. Frankfurt, Keuschner a. Mainz. Hr. Ober-Präsident v. Bonin a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. Graf v. d. Schulenburg a. Bismarck. Hr. Major v. d. Pucks a. Weiskensfeld. Hr. Bauvath Werner a. Eisenach. Hr. Bau-Inspr. Reichardt a. Altenstadt.

**Stadt Jülich:** Mad. Lügemann m. Tochter a. Halberstadt. Hr. Anwalt Bardenstein a. Piltburghausen. Hr. Prof. Polter a. Königsberg. Die Herrn. Kauf. Neumann a. Barmen, Ziegler a. Duxla, Weber a. Berlin, Engert a. Rheidt.

**Goldener Hügel:** Hr. Candidat Müller a. Schackstedt. Die Herrn. Kauf. Kopyborn a. Magdeburg, Hoffmann a. Leipzig. Hr. Gutsbes. Scheid a. Rosenfeld. Hr. Pred. Wesche a. Hessa.

**Englischer Hof:** Hr. Partit. v. Rhein a. Prag. Hr. Director Hoffmann a. Königsberg. Hr. Pfarrverweiser Edeler a. Elgenau. Hr. Postbeamter Abel a. Schleiß. Hr. Kaufm. Jäger a. Duffeldorf. Hr. Conduct. Strube a. Bitterfeld.

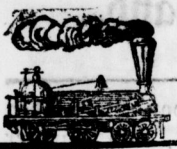
**Goldnes Löwen:** Hr. Fabrik. Plaut a. Glaucha. Die Herrn. Oberjäger Bär a. Schwemfal, Rehrhorn a. Rütten. Die Herrn. Kauf. Wehtold a. Dresden, Sohr u. Fr. Enderlein a. Leipzig.

**Stadt Hamburg:** Hr. Pred. Wermelskirch a. Erfurt. Hr. Amtsrath Schönlein a. Voigdenburg. Hr. D.G. Refer. v. Haffour a. Magdeburg. Hr. prakt. Arzt Dr. Kranz a. Stettin. Hr. Kaufm. Liebold a. Augsburg.

**Schwarzen Bär:** Die Herrn. Kauf. Ländler a. Baireuth, Schwarzrock a. Mainz. Hr. Fabrik. Belger a. Hannover. Hr. Sattlermeister Thieme a. Berlin.

**Goldne Kugel:** Hr. Postoffiz. Leonhard a. Leipzig. Hr. Kaufm. Welsch a. Magdeburg. Hr. D.G. Refer. v. Wedel a. Frankfurt. Mad. Reinig a. Berlin. Hr. Musikus Suhr a. Pölpein. Hr. Dr. Greifenberg a. Grüneberg.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Baron v. Bülow m. Dener a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Schulze u. Henze a. Stettin, Wange a. Berlin, Berg a. Leipzig.



# Magdeburg-Cöthen-Halle

Tägliche Dampfwe  
für die Zeit vom 1. Juli 1848

## I. Cours von Magdeburg nach Leipzig.

Züge	von	Zeit der Abfahrt:								Ankunft in Leipzig
		Magdeburg	Schönebeck	Gnadau	der Saale	Cöthen	Stumsdorf	Halle	Schwenditz	
Personen-Züge.	Erster.	6 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Morg.	6 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.	7 Uhr Morg.	7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.	8 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.	8 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.	9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.	9 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.
	Zweiter.	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Vorm.	11 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Vorm.	12 Uhr Mitt.	12 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Mitt.	1 Uhr Nachm.	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Nachm.	2 Uhr Nachm.	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Nachm.	3 Uhr Nachm.
	Dritter.	5 Uhr Nachm.	5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Nachm.	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Nachm.	5 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Nachm.	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Abends	7 Uhr Abends	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Abends	8 Uhr Abends	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Abends
Güter-Züge mit Personenbeförd.	Erster.	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Morg.	8 Uhr Morg.	8 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Morg.	10 Uhr Morg.	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Morg.	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Vorm.	12 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Mitt.	12 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Mitt.
	Zweiter.	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Abends	7 Uhr Abends	7 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Abends	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Abends	8 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Abends Ankunft (Uebernachtung) 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> u. Morgens Abgang.	6 Uhr Morg.	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Morg.	7 Uhr Morg.	7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.
Lokalzug . . . .	—	—	—	—	—	—	8 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Abends	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Abends	10 Uhr Abends	—

## II. Cours von Leipzig nach Magdeburg.

Züge	von	Zeit der Abfahrt:								Ankunft in Magdeburg
		Leipzig	Schwenditz	Halle	Stumsdorf	Cöthen	der Saale	Gnadau	Schönebeck	
Personen-Züge.	Erster.	6 Uhr Morg.	6 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.	6 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.	7 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.	8 Uhr Morg.	8 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Morg.	8 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.	9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.
	Zweiter.	10 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Vorm.	11 Uhr Vorm.	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Vorm.	12 Uhr Mitt.	12 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Mitt.	1 Uhr Nachm.	1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Nachm.	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Nachm.	2 Uhr Nachm.
	Dritter.	5 Uhr Nachm.	5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Nachm.	5 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Nachm.	6 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Abds.	7 Uhr Abends.	7 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Abends	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Abends	7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Abends	8 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Abends
Güter-Züge mit Personenbeförd.	Erster.	7 Uhr Morg.	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Morg.	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Morg.	9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.	10 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.	10 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.	11 Uhr Morg.	11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.	11 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.
	Zweiter.	5 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Abends	6 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Abds.	7 Uhr Abends.	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Abds.	8 Uhr Abends Ankunft. (Uebernachtung) 6 Uhr Morg. Abgang.	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Morg.	6 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.	7 Uhr Morg.	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Morg.
Lokalzug . . . .	1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Nachm.	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Nachm.	2 Uhr Nachm.	—	—	—	—	—	—	—

### Bemerkung

- 1) Die Güter-Züge werden bei Westerbüßen (zwischen Magdeburg und Schönebeck), Wulffen (zwischen der Saale und Cöthen), Gr. Schwenditz, anhalten, um Passagiere aufzunehmen und abzusetzen.
- 2) Der um 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Abends nach Halle abgehende Lokal-Zug wird bei Gröbers anhalten.
- 3) Die von Berlin kommenden Güter werden nach ihrer Ankunft in Cöthen prompt nach Leipzig — erforderlichen Falls durch einen Extrazug — befördert.
- 4) Wie bisher findet auch während der Dauer dieses Fahrplans der directe Billet-Verkauf und die directe Gepäcks-Expedition von und nach den Stationen Cöthen, Halle, Stumsdorf, Gnadau, Schönebeck, Gr. Schwenditz, an.

In Cöthen wird mit den Personen-Zügen zehn Minuten, auf den übrigen Zwischen-Stationen fünf Minuten Aufenthalt gemacht.

Magdeburg, am 30. Juni 1848.



# Halle-Leipziger Eisenbahn.



Wagen-Fahrten  
 seit 1848 bis auf Weiteres.

## A n s c h l ü s s e :

Ankunft in Leipzig	Abfahrt von		
	Cöthen	Halle	Leipzig
9 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.	nach <b>Berlin</b> nach <b>Bernburg</b> } 8 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morgens	nach <b>Eisenach</b> 9 Uhr Morgens	nach <b>Dresden</b> 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Mittags nach <b>Reichenbach</b> 12 Uhr Mittags
3 Uhr Nachm.	nach <b>Berlin</b> nach <b>Bernburg</b> } 1 Uhr Nachmittags 1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Nachmittags	nach <b>Eisenach</b> 2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Nachmittags.	nach <b>Dresden</b> 5 Uhr Nachmittags nach <b>Reichenbach</b> 5 Uhr Nachmittags
8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Abends.	nach <b>Wittenberg</b> nach <b>Bernburg</b> } 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Abends.	nach <b>Erfurt</b> 7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Abends	
12 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Mitt.			
7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.		nach <b>Eisenach</b> 7 Uhr Morgens.	
10 Uhr Abends			

## A n s c h l ü s s e :

Ankunft in Magdeburg	Abfahrt von		
	Halle	Cöthen	Magdeburg
9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morg.	nach <b>Eisenach</b> 7 Uhr Morgens	nach <b>Berlin</b> nach <b>Bernburg</b> } 8 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morgens.	nach <b>Halberstadt, Braunschweig,</b> <b>Hannover, Harburg</b> 10 U. Vorm. nach <b>Berlin über Potsdam</b> 12 Uhr Mitt.
2 Uhr Nachmitt.		nach <b>Berlin</b> nach <b>Bernburg</b> } 1 Uhr Nachmittags 1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Nachmittags	nach <b>Halberstadt, Braunschweig,</b> <b>Hannover,</b> 3 Uhr Nachmitt. nach <b>Berlin über Potsdam</b> 4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> U. Nchm.
8 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Abends		nach <b>Wittenberg</b> nach <b>Bernburg</b> } 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Abends	
11 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Uhr Mitt.	nach <b>Eisenach</b> 9 Uhr Morgens		
7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Morg.	nach <b>Erfurt</b> 7 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Abends		
—	nach <b>Eisenach</b> 2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Nachmittags		

erfahrungen.  
 en), Gr. Weißandt (zwischen Cöthen und Stumsdorf), Niemberg (zwischen Stumsdorf und Halle), und Gröbers (zwischen Halle und

Wagenzug — befördert, welcher aber von Passagieren nicht benutzt werden kann.  
 nach den Haupt- und End-Stationen der Nachbarbahnen statt.

an den Stationen aber nur so lange angehalten, als das Abfertigungs-Geschäft Zeit erfordert.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.  
 Fleischer.



